

Leitsatz und Leitbild

Leitsatz:

Mit Freude, Lernbereitschaft und Selbstvertrauen ins Leben gehen

Leitbild:

- Kinder sollen mit Freude, Neugier und Selbstvertrauen ins Leben gehen. Wir wollen sie durch vielfältige Angebote und gemeinsame Erlebnisse diesbezüglich fördern.
- Wir schaffen an einem geschützten Ort die Voraussetzungen dafür, dass die Kinder soziales Miteinander erfahren, erlernen und erproben und sich dennoch gleichermaßen individuell entwickeln können.
- Wir lassen den Kindern Freiraum, sich kreativ zu betätigen. Sie können ihrer Phantasie malerisch, gestalterisch oder in der freien Inszenierung von Rollenspielen Ausdruck verleihen.
- In den großzügigen Räumlichkeiten können die Kinder durch Bewegungsspiele ganzheitliche Körpererfahrungen machen und ihre motorischen Fähigkeiten trainieren.
- Wir vermitteln den Kindern Regeln und Strukturen, die ihnen Orientierung geben. Geregelte, zeitliche Abläufe gliedern den Tag und helfen, diesen zu bewältigen.
- Mit unterschiedlichen Aktivitäten stärken wir den Gemeinschaftssinn und das Gemeinschaftsgefühl und achten darauf, dass die Persönlichkeit und die Individualität jedes Kindes stets respektiert wird.
- Unternehmungen und Projekte in der nahen Umgebung tragen dazu bei, dass die Kinder ihren Stadtteil besser kennenlernen und sich in Sendling zu Hause zu fühlen.
- Die einzelnen Familien finden in der Elterninitiative die Möglichkeit vor, das eigene soziale Netz zu erweitern und zu stärken. So haben alle Familien Gelegenheit sich gegenseitig zu unterstützen und voneinander zu profitieren.
- Innerhalb der Vielfalt erleben die Kinder sich selbst und gewinnen unterschiedlichste Erfahrungen mit anderen Kindern und Erwachsenen außerhalb der eigenen Familie. Im Kinderkreis haben sie die Chance, sich in der Gemeinschaft zu selbstbewussten, gefestigten Persönlichkeiten zu entwickeln.
- Für all dies schafft der Vorstand in enger Kooperation mit den Fachkräften und mit aktiver Unterstützung aller Eltern die nötigen Rahmenbedingungen. Das Engagement aller Beteiligten ist eine tragende Säule für das erfolgreiche Fortbestehen des Initiativ-Kindergartens „Kinderkreis Sendling e.V.“.

Konzeption

Pädagogisches Konzept

1. Erziehungs- und Bildungsschwerpunkte

In der Umsetzung unserer Arbeit orientieren wir uns an den Festlegungen des „Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans“ (BEP).

Inklusion und Chancengleichheit:

Als familienergänzende und -unterstützende Einrichtungen wollen wir als Kindergarten die bestmögliche Entwicklungs- und Bildungschance für alle Kinder bieten. Alle Kinder, das heißt deutsche Kinder, Kinder mit Migrationshintergrund, Kinder mit Behinderung, Kinder mit erhöhtem Entwicklungsrisiko und Kinder mit besonderen Begabungen sollen im Kindergarten gemeinsames Leben erleben. Behinderte Kinder können, unter Berücksichtigung der durch die Räumlichkeit gegebenen Einschränkungen und der Gruppenstruktur, aufgenommen werden. Spezielle Förderung zur Behandlung von durch die Behinderung entstandener Defizite, muss von den Eltern selbst übernommen werden. Durch

die Zusammenarbeit mit unserer Heilpädagogin findet in unserem Team ein regelmäßiger Austausch über Kinder mit besonderem Förderbedarf statt. Auch werden Kinder von unserer heilpädagogischen Fachkraft individuell gefördert, Diese Therapiestunden werden von den zuständigen Kinderärzten verschrieben oder auch von Eltern privat bezahlt.

1.1. Begleitung des Übergangs von der Familie in den Kindergarten:

Der Eintritt in den Kindergarten und die damit verbundene Ablösung von den Eltern ist für die Familie oft mit starken Emotionen verbunden. Uns ist es wichtig durch Transparenz und ständigen Austausch mit den neuen Eltern die Eingewöhnungszeit möglichst angenehm zu gestalten. Dazu gehören: Informationen via Email an neue Eltern, die den Ablauf während der Eingewöhnungszeit betreffen. Ausführliche Informationen zum Übergang beim Elternabend. Tür und Angelgespräche während des Übergangs. Eltern sind die Experten für ihr Kind und werden ermutigt Bedenken zu äußern und persönliche Einschätzungen, die ihr Kind betreffen offen mitzuteilen.

An Schnuppertagen können die zukünftigen Kinder und ihre Eltern unseren Tagesablauf kennenlernen. Die Erzieherinnen stehen während der Eingewöhnung bereit, um Kinder gegebenenfalls zu trösten und ihnen bei der ersten Orientierung in den neuen Räumlichkeiten zu helfen. Das Kind darf dabei selbst entscheiden wie viel Nähe es zulassen möchte und wie stark es sich z. B auf neue Spielsituationen und Kinder einlässt. Eine feste Tagesstruktur und damit verbundene Routine soll dem Kind helfen sich in der neuen Situation zurecht zu finden. Die älteren Kinder werden auf die Neuankömmlinge und mögliche Schwierigkeiten bei der Eingewöhnung vorbereitet und motiviert die kleinen Kinder freundlich aufzunehmen. Die Eingewöhnungszeit ist weiterhin auf einem zusätzlichen Leitfaden einzusehen, um neuen Eltern einen umfangreichen Einblick in unser Eingewöhnungskonzept zu ermöglichen.

1.2. Vorbereitung und Begleitung des Übergangs in die Schule:

Die Vorbereitung auf die Schule erfolgt zum einen langfristig durch die gesamte Kindergartenzeit, zum anderen gezielt als tägliches Angebot in der Vorschule im letzten Kindergartenjahr. In der sogenannten „Yogastunde“ wird neben einer spielerischen Yogasequenz mit Hilfe von theaterpädagogischen Einheiten gezielt das für die Schule so wichtige Selbstvertrauen der Kinder gestärkt. Die Theaterpädagogik wirkt unterstützend auf die Entwicklung von Empathie, die Kinder lernen einander zuzuhören und sich einzufühlen und sich vom Kindergartenkind zu einem gereiften Vorschulkind zu entwickeln. Dazu gehört auch eine erste spielerische Auseinandersetzung mit Zahlen, Farben, Formen und Buchstaben, Sprachförderung durch das gemeinsame Entwickeln von Geschichten und durch das freie Sprechen im theaterpädagogischen Spiel, und Entspannungseinheiten mit kindgerechter Meditation. Wichtig ist uns mit den Vorschulkindern zu üben inhaltlich während der Vorschule bei einem Thema zu bleiben. Die Ausdauer und Konzentration wie auch die Frustrationstoleranz der Kinder soll gefördert werden, um sie für die Schule zu stärken. Es ist unser Ziel, dass die Vorschüler sich als starke Gruppe wahrnehmen, die gemeinsam und mutig zum nächsten Schritt in die Schule aufbrechen. Eine Heilpädagogin führt mit unseren Kindern einen Schultest durch. Hier sollen mögliche Defizite frühzeitig erkannt werden, um so die Kinder gegebenenfalls individuell fördern zu können oder nach intensivem Austausch mit den Eltern den Einschulungstermin auf ein Jahr zu verschieben. Die Eltern werden in Elterngesprächen über unsere Einschätzung bezüglich der Schulreife informiert. Die Eltern haben an dieser Stelle die Möglichkeit eigene Einschätzungen als wichtige Information mitzuteilen, Bedenken zu äußern und Fragen zu stellen. Im zweiten Kindergartenhalbjahr besucht unsere Vorschulgruppe eine naheliegende Schule und darf nach Absprache mit der Lehrkraft an einer Schulstunde teilnehmen. Hier sollen die Kinder mögliche vorhandene Schwellenängste in Bezug auf den Schuleintritt abbauen können. Außerdem besuchen uns jährlich zwei Mitarbeiterinnen der Polizei, die mit den Vorschülern ein Schulwegtraining durchführen. Die künftigen Schulkinder stellen ihre Schultüten im Kindergarten selbst her und verabschieden sich am Ende des Kindergartenjahres mit einem von den Eltern organisierten Abschiedsfest. Die Kinder sollen hier in ihrer Vorfreude auf die Schule bestärkt werden.

1.3. Förderung der Widerstandfähigkeit / Resilienz:

Es ist uns ein wichtiges Anliegen unsere Kindergartenkinder in ihrer Selbstständigkeit zu fördern und sie stark zu machen im Umgang mit Krisensituationen und Konflikten. Die Kinder haben die Möglichkeit selbstbestimmt während der Freispielzeit soziale und kognitive Lernerfahrungen zu machen. Sie erleben Unterstützung bei der Lösung von Konflikten. Kleingruppen wie Philosophiestunden, Yoga oder gezielte theaterpädagogische Rollenspiele geben den Kindern die Möglichkeit Gefühle offen zu zeigen und Geborgenheit in der Gruppe zu erfahren. Jedes Kind wird als Individuum wahrgenommen und erfährt Wertschätzung und Respekt, unabhängig von Geschlecht, Religion und Herkunft. Die Kinder werden motiviert sich aktiv in das Kindergartengeschehen einzubringen, Materialien und Räumlichkeiten eigenständig zu nutzen und ihre Meinung zu äußern. Durch gezielte Angebote lernen die Kinder sich mit Stärken und Schwächen auseinander zu setzen, Ängste zu überwinden und Erfolgserlebnisse zu erfahren. Dabei werden sie durch den Erwachsenen mit konstruktivem Feedback unterstützt. Projekte wie „Das kann ich schon“ sollen dem Kind die bereits vorhandenen Kompetenzen (Anziehen, kochen, im Haushalt helfen) verdeutlichen und die Selbstständigkeit als positiven Schritt zu erster Unabhängigkeit erleben lassen. Wir trauen den Kindern viel zu, um ihnen Selbstvertrauen zu geben. Wir fördern und fordern die Kinder, um sie stark zu machen, damit sie kompetent und neugierig ins Leben gehen.

1.4 Lernfeld für gelebt Demokratie in Hinblick auf:

Projektarbeit wie zum Beispiel „Faustlos“ oder „Kinder gibt es überall“. Hier erarbeiten wir ein differenziertes Bild

der eigenen Person. Dazu gehört das Kennenlernen der eigenen Stärken und Schwächen, Einfühlungsvermögen, empathisches Verhalten gegenüber anderen Kindern und Erwachsenen, um nur einige wichtige Schwerpunkte zu nennen. Das Sozialverhalten und Selbstbewusstsein wird gestärkt. Problemlösungen werden gemeinsam besprochen und erarbeitet und alltägliche Probleme konstruktiv gelöst anhand von Geschichten, Rollenspielen und Spielangeboten als Gruppenerfahrung.

Leben und Lernen in der Gruppe:

Uns ist wichtig, dass die Kinder sich selbst und andere Menschen durch Mitbestimmung und durch angemessene Freiräume wertschätzen lernen. Sie sollen lernen, mit altersgemäßen Belastungen umzugehen (Frustrationstoleranz), eigene Schwächen und Niederlagen zu akzeptieren und respektvoll mit anderen Umgang zu haben. Wir unterstützen die Kinder darin Konflikte als natürlichen Bestandteil des alltäglichen Zusammenlebens anzunehmen, und auf angemessene Weise auszutragen. Zur konstruktiven Konfliktlösung haben wir feste Regeln etabliert, damit die Kinder sich auch im Streit angenommen fühlen und gehört werden.

Beschwerdemanagement und Partizipation:

Der Morgenkreis bietet jedem Kind die Möglichkeit der Gruppe etwas mitzuteilen, es werden hier neue Regeln mit der Gruppe besprochen und Raum für Konfliktlösungen gegeben, welche die gesamte Gruppe betreffen. Auch wird hier immer wieder demokratisch abgestimmt, zum Beispiel über die Wahl eines Liedes oder etwa den Namen für eine neue Puppe. Die „Yogastunde“ wird durch ein tägliches Ritual dafür genutzt den Kindern Raum zu geben ihre Wünsche, Bedürfnisse oder auch Ängste und Ärger im geborgenen Rahmen mitzuteilen, ohne dass diese bewertet werden. Häufig findet die Gruppe hier gemeinsam eine Lösung in Konfliktsituationen, und einzelne Kinder werden durch die Ratschläge anderer Kinder und durch spontan entstehende Erfahrungsaustausche emotional gestärkt. Jeder darf sprechen, wir lassen uns ausreden und hören uns gegenseitig zu. In der Yogastunde entscheiden die Kinder jeden Tag spontan, ob sie eine Kopfmassage möchten und lernen dabei eigene Bedürfnisse zu erkennen und zu signalisieren. Auch gestalten die Kinder die Yogastunde aktiv mit bei der gemeinsamen Entwicklung von „Yoga-Geschichten“. Hier darf sich jedes Kind freiwillig einbringen, es muss aber genau zugehört werden und auf den Erzählstrang des vorherigen Kindes eingegangen werden. Bei der Entwicklung kleiner Theaterstücke während der Yogastunde werden die Vorstellungen einzelner Kinder berücksichtigt, um dann letztendlich mit der Gruppe eine Endfassung demokratisch herzustellen.

1.5. Ethische Bildung und Philosophieren mit Kindern:

Unsere Kinder werden hier gezielt angeregt Themen aus ihrem kindlichen Alltag zu hinterfragen, von verschiedenen Seiten zu betrachten und mit den anderen Kindern zu diskutieren. Der Erwachsene lenkt dabei behutsam die kindgerechten „Philosophiestunden“, ohne die Meinung der Kinder zu bewerten. Mögliche Überthemen können beispielsweise Freundschaft, Angst, Streit sein, immer Bezug nehmend auf die aktuelle Lebenswelt der Kinder, die sie verstehen und mit der sie sich identifizieren können. Aktuelle Themen können der sich nähernde erste Schultag oder genauso Streit um ein momentan populäres Spielzeug sein. Bilderbücher kommen an dieser Stelle häufig zum Einsatz, es kann über die Gefühle der Figuren oder über ein mögliches Ende der Geschichte philosophiert werden. Wichtige Feste, wie das Weihnachtsfest werden in unserer Einrichtung altersgemäß thematisiert und gefeiert. Religiöse Inhalte werden ansatzweise vermittelt, durch das miteinfließen lassen traditioneller Feiertage in unsere Jahresplanung. Dazu gehört die Aufführung der Weihnachtsgeschichte oder Rollenspiele an St. Martin. Dabei sollen die Kinder die Möglichkeit haben wichtige Emotionen wie Empathie, Nächstenliebe, Verzeihen erfahren zu dürfen und als wichtige Werte zu verinnerlichen. Wir besuchen mit unseren Kindern Kirchen und geben ihnen die Möglichkeit sich zu ihren Eindrücken zu äußern. Wir vermitteln religiöse Inhalte als Teil unserer Kultur ohne diese zu bewerten. Religiöse Einflüsse aus nichtchristlichen Kulturkreisen, z.B. durch eine Praktikantin oder muslimische oder jüdische Kinder werden selbstverständlich in den Alltag integriert und Fragen der Kinder bezüglich unterschiedlicher religiöser Lebensgewohnheiten oder bestimmter Feste offen und neutral beantwortet.

1.6. Bildnerische, kulturelle und ästhetische Bildung

Im gruppenübergreifenden Ablauf gibt es jeden Tag ein festes Angebot für die Kinder, gemeinsam oder in der jeweiligen Kleingruppe. Inhalte von Projektthemen werden durch kreative Angebote, kognitive Aufgaben, Natur- und Sachaufgaben, Lieder, Bewegung und an Hand von Gruppenspielen vertieft. Die Themen für die Projekte stammen aus dem Lebensalltag der Kinder. Beispiele für Projektthemen: „Märchen“, „Meine Familie und ich“, „Leben in der Steinzeit“, „Alles was schwimmt“, „Wahre Freunde“, „Erste Hilfe“, „All unsere Sinne“, „Theater im Kindergarten“, „Kinder entdecken große Maler“, „Was rund ist dreht sich“, „In meinem kleinen Apfel“, „Medien“ und vieles mehr. Bei Interesse kann im jährlichen Planungsraster nachgelesen werden, welche Projekte im Kindergartenjahr durchgeführt wurden. Die Wochenpläne mit unseren Projektthemen sind auf der Homepage einsehbar. Unser Motto: Wir leben und lernen ganzheitlich „mit Kopf, Herz, Hand und Fuß“!

1.7. Gruppenarbeit:

Mindestens einmal wöchentlich werden die Kinder in altersgleiche Kleingruppen eingeteilt. Ziel ist es die Kinder altersgemäß und intensiv durch die Arbeit in Gruppen fördern zu können und auch um Freundschaften unter den

gleichaltrigen Kindern zu unterstützen. Die jüngeren Kinder erfahren in der Kleingruppe viel Geborgenheit, und es wird ihnen so der Einstieg in die Kindergartengruppe erleichtert. Unsere Vorschulgruppe hat in der Kleingruppe die Möglichkeit sich als eine gemeinsame Einheit zu erleben, die den Kindergarten am Ende des Jahres verlässt und unter dem Motto „gemeinsam sind wir stark“ selbstbewusst der Schulzeit entgegenzublicken. Mögliche Defizite bei einzelnen Kindern können innerhalb der Kleingruppe schneller erkannt werden, und das pädagogische Fachpersonal hat so die Möglichkeit gezielt und einfühlsam auf die Bedürfnisse der Kinder einzugehen. Während der Gruppenarbeit ermutigen wir liebevoll jedes Kind zum Sprechen und motivieren die Kinder hier zur Verwendung vollständiger Sätze, statt lediglich Einwortsätzen zu gebrauchen. Besonders Kinder mit Migrationshintergrund können durch Kleingruppenarbeit und auch durch Einzelförderung in ihrer sprachlichen Kompetenz gefördert werden.

1.8. Geschlechtsbewusste Erziehung:

Kinder sind in keinem Alter geschlechtsneutral. Beim Eintritt in den Kindergarten sind sie bereits kognitiv dazu in der Lage zwischen Jungen und Mädchen zu unterscheiden. Geschlechtsbewusste Erziehung bedeutet für unser Team, dass Mädchen und Jungen zu jeder Zeit gleichwertig und gleichberechtigt sind. Sie sind frei in der Wahl ihrer Spiele, ihres Spielzeuges, ihrer Spielpartner/rinnen und erfahren unsere Wertschätzung, egal ob ihre Wahl geschlechtsspezifisch oder geschlechtsneutral ist. Wir bewerten das Spielverhalten der Kinder nicht und verhalten uns neutral in Bezug auf Vorlieben der Kinder, die aus gesellschaftlicher Sicht häufig einem Geschlecht besonders zugeordnet werden. Durch Gruppenarbeit fördern wir gezielt die Zusammenarbeit und den Zusammenhalt zwischen Jungen und Mädchen. In theaterpädagogischen Projekten ermutigen wir die Kinder in verschiedene Rollen zu schlüpfen, und geben den Kindern so die Möglichkeit, auf der Bühne das andere Geschlecht durch eigene Erfahrungen kennenzulernen. So können Vorurteile abgebaut werden, Gemeinsamkeiten entdeckt und Verständnis für einander entwickelt werden. Unsere Verkleidungskiste steht den Kindern jederzeit zur Verfügung, Jungen haben die Möglichkeit Mädchenkleidung zu tragen und umgekehrt. Während Kinderkonferenzen achten wir darauf, dass Mädchen und Jungen gleichermaßen zu Wort kommen und die Möglichkeit haben, sich unabhängig von ihrem Geschlecht vor der Gruppe zu präsentieren. Die Erzieherinnen reflektieren das eigene Auftreten vor den Kindern auch in Bezug auf geschlechtsspezifische Verhaltensweisen und versuchen Stereotypen durch ihr Vorbild gelegentlich zu durchbrechen.

1.9. Mathematische/Naturwissenschaftliche/Umweltbildung und Erziehung

Mathematische Bildung wird von dem Personal gezielt und gleichzeitig selbstverständlich in den Kindergartenalltag integriert. Dazu gehört das Zählen der Kinder im Morgenkreis, abzählen von Besteck und Geschirr mit den Kindern für die gemeinsamen Mahlzeiten, zählen von U-bahnstationen auf Ausflügen u. s. w. Zuordnungsspiele, die das räumliche Sehen und Denken, wie auch die Konzentration, logisches Denken und das Gedächtnis fördern, werden von uns in Kleingruppen wie auch mit der Gesamtgruppe eingesetzt. Dazu gehören sogenannte „Kimspele“, das Legen von Reihen mit verschiedenen Materialien, und der Einsatz unterschiedlicher Alltagsgegenstände, die der Größe nach sortiert oder inhaltlich einander zugeordnet werden. Begriffe aus der Geometrie (Dreieck, Viereck, Kreis) werden in unsere Projekte thematisch passend sprachlich und visuell integriert. In der Freispielphase stehen den Kindern verschiedene Materialien zur Verfügung, die unsere Kinder zu mathematischen Aktivitäten anregen sollen. Wir bieten den Kindern Materialien aus der Montessori Pädagogik an. Die Kinder lernen hier an Hand von Steckspielen der Größe nach zu ordnen, im Umgang mit Wasser Begriffe wie „leer und voll“ zu begreifen. Zahlreiche Brettspiele geben unseren Kindern die Möglichkeit sich im Umgang mit Würfeln und Mengen zu erproben. Selbständig können die Kinder Versuche mit Magneten anstellen. (Alltagsmaterial/ Magnetkästen) Im Außenbereich steht ihnen ein Garten mit verschiedenen Forschungsmöglichkeiten zur Verfügung, die besonders den Bereich Biologie und Ökologie betreffen. (Wetterstation/ Insektenhotels/ Naschecken/Blick in die Erde unter einer Scheibe) In Projekten verknüpfen wir immer wieder mathematische und naturwissenschaftliche Bildungsbereiche mit Umwelterziehung. Das Projekt 2011 „Erde und Wasser“ brachte uns die Zertifizierung „ÖkoKids - Kindertageseinrichtung für Nachhaltigkeit“. Unser Projekt „Forscher entdecken große Meister“ gewann den Forschergeistpreis 2012. Hier hatten die Kinder die Möglichkeit Kunst auch unter naturwissenschaftlichen Aspekten kennenzulernen, z.B. Farbexperimente, entdecken von Formen, optische Wahrnehmung wie etwa „fern und nah“, malen auf Eis und Schnee, und das Herstellen eigener Farbe.

1.10. Sprachliche Bildung und Förderung

Wir fördern die sprachliche Entwicklung, in dem wir unseren Kindern als sprachliches Vorbild dienen. Dazu gehört die Verwendung vollständiger Sätze, eine für das Kind klare und altersgemäße Sprache, aktives Zuhören und das Schaffen von Dialogen zwischen Kind und Erwachsenen. Uns ist es wichtig, das Kind hier abzuholen wo es steht, den sprachlichen Entwicklungsstand des Kindes zu berücksichtigen, dem Kind beim Sprechen Erfolgserlebnisse zu verschaffen, es ernst zu nehmen und altersgerecht mit den Kindern zu kommunizieren. Zu unseren Kindergartenregeln gehört auch eine bestimmte Sprachkultur. Die Kinder sollen lernen ihre Bedürfnisse klar zu formulieren, höflich um etwas zu bitten und andere nicht durch Sprache zu verletzen. Durch theaterpädagogische Übungen fördern wir das freie Sprechen vor der Gruppe und das Jonglieren mit Sprache als lustvolles Erlebnis. Auch soll den Kindern hier vermittelt werden wie wichtig die Sprache als Ausdruck unserer Gefühle und zum Lösen von Konflikten ist. In Konfliktsituationen werden die Kinder aufgefordert einander aktiv zuzuhören, gegebenenfalls zu wiederholen, was das Gegenüber gesagt hat und ihre eigenen Anliegen vorzutragen. Im Rahmen der Projektarbeit werden immer wieder neue Begriffe zu verschiedenen Themen eingeführt, erklärt und wiederholt, um den Wortschatz der Kinder nachhaltig zu erweitern. Auch die Wochentage, Jahreszeiten, Begriffe rund um das Wetter werden täglich im Morgenkreis wiederholt.

1.11. Medienbildung und Erziehung:

Zu unserer Literacy-Erziehung gehört der morgendliche Lesekreis. Die Kinder dürfen Bücher von zu Hause mitbringen, die vorgelesen und vertieft werden. Bilder werden intensiv betrachtet und Themen aus den Büchern, die die Lebens und Gefühlswelt der Kinder betreffen, werden sprachlich aufgegriffen. Auch können über die Kinderliteratur für das Kind bis dato unbekannte Situationen erklärt werden, so dass sich Wissen und Wortschatz spielerisch erweitern. Über das Vorlesen von Büchern erfahren die Kinder Geborgenheit und Zuwendung, Emotionen werden beim Lesen ausgedrückt, in denen sich die Kinder wiederfinden können. Kinderliteratur ist ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Projekte werden inhaltlich durch Geschichten untermauert, und unseren Kindern stehen zahlreiche Bücher ständig zur Verfügung. Regelmäßig besuchen wir mit unseren Kindern die Bücherei, nehmen dort an Leseangeboten teil und üben den wertschätzenden und freudigen Umgang mit Büchern. Verschiedene technische Medien kommen im Rahmen unserer Projekte und im Kindergartenalltag zum Einsatz; so werden Geschichten mit Dias vertieft und Hörmedien besonders während der Ruhephase täglich verwendet. Im wiederkehrenden Projektthema „Medien“ wird genaues Hinsehen geübt z.B. durch eine Fernsehwoche und Diawoche und den gezielten Umgang mit dem Fotoapparat. Genaues Hinhören wird durch das Besprechen von Bändern oder das Erstellen von „Geräuschememorys“ geübt. Die Medien „Buch“ und „Zeitungen“ werden mit den Kindern vertieft, in dem die Kinder selbst ein Buch gestalten, Collagen aus Zeitungen herstellen und verschiedene Formen des Kinderbuches voneinander unterscheiden lernen. (Sachbücher, Bilderbücher, Pop-up Bücher)

1.12 Gesundheitliche Bildung und Erziehung

Mit regelmäßigen Projekte wie „Erste Hilfe für Kinder“, „Ich trinke gern, ich esse gern!“, „Mein Körper und ich“, sowie alltägliche Gepflogenheiten (nach der Toilette Hände waschen) unterstützen wir die Kinder ihren Körper mit allen Sinnen wahrzunehmen, und sie erfahren so die Bedeutung von Hygiene und Körperpflege zur Vermeidung von Krankheiten und für das eigene Wohlbefinden. Beim gelegentlichen Backen und Kochen in der Kleingruppe erwerben die Kinder spielerisch Wissen rund um das Thema gesunde Ernährung.

1.13. Bewegungserziehung und Förderung:

Unser Kindergarten bietet den Kindern durch zwei Bewegungsräume die Möglichkeit intensiv ihrem Bewegungsdrang selbstbestimmt nachzukommen und ihre motorischen Fähigkeiten zu erweitern. Die Kinder sollen im Freispiel ihre Gefühle über Bewegung ausdrücken und ihren Körper durch Bewegung wahrnehmen können. Körperliches Wohlbefinden und Abbau von Spannungen werden ebenfalls durch Bewegung gefördert. Dazu gehört auch das Einschätzen eigener Ängste und von Gefahren. Spaziergänge mit der Gruppe sollen den Kindern helfen sich möglichst selbstbestimmt fortbewegen zu lernen. Gezielte Angebote wie der „Rollerführerschein“ und tägliches Yoga mit den älteren Kindern sollen die emotionale, kognitive und motorische Entwicklung unserer Kinder durch Bewegung fördern.

1.14. Musikalische Förderung:

Durch gemeinsames Singen und Musizieren sollen die Kinder Musik als Gemeinschaftserlebnis erfahren dürfen. Durch zahlreiche musikalische Angebote wollen wir das Gehör der Kinder schulen, alte und neue Lieder als Kulturgut weitergeben und durch die Förderung der Stimme beim Singen die Sprachentwicklung und das Selbstvertrauen des Kindes fördern. Das Kind soll durch die Musik Freude und Ausdruck von Gefühlen erleben. Verschiedene Musikinstrumente werden den Kindern immer wieder zur Verfügung gestellt und gemeinsam Klanggeschichten entwickelt, sie erlernen so spielerisch musikalische Fundamente wie laut und leise, langsam und schnell. Mit Tänzen und Rhythmuspielen wollen wir das Kind ganzheitlich fördern und stärken gleichzeitig das Gruppengefühl. Das Hören von klassischer und moderner Musik gehört zu einem festen Bestandteil unseres Kindergartenalltages. Auch besuchen wir mit der Gruppe klassische Konzerte für Kinder.

1.15. Das Freispiel oder „die Zeit zwischen der Zeit“:

Das „Freie Spiel“ ist ein wichtiger Bestandteil in der Entwicklung der Kinder. Im Freispiel besteht kein Beschäftigungszwang. Ein Kind muss nichts tun, es darf auch zuschauen, „herumsitzen“, beobachten. Das bedeutet nicht, dass es allein und sich selbst überlassen bleibt. Das pädagogische Fachpersonal ist präsent und in ständiger Aufmerksamkeit. Diese Zeit wird auch besonders zur Beobachtung der Kinder genutzt. (Kind in Interaktion mit anderen Kindern, Kind in der Gesamtgruppe, Kind alleine). Um Individuelle Förderung während des Freispiels möglich zu machen, schaffen wir Bedingungen, die es dem Kind ermöglichen, sich ganzheitlich zu entwickeln, im sozialen, emotionalen, sowie im intellektuellen und körperlichen Bereich.

Wir fördern die Selbstkompetenz der Kinder. Sie lernen selbständig mit Material umzugehen, Spielpartner zu suchen, mit ihnen zu kommunizieren, ihre Konflikte selbständig zu regeln, Verantwortung für ihr eigenes Handeln und Tun zu übernehmen. Sie entscheiden selbst über die Dauer ihres Spiels. Dadurch stärken sie ihr Selbstbewusstsein und ihre Selbstsicherheit im Umgang mit anderen Menschen, sie lernen Situationen zu verstehen und Lösungen zu suchen. Die Kreativität und Phantasie werden angeregt, die Kinder lernen von einander. Da sich die Möglichkeit zum freien Spiel täglich wiederholt, ist immer wieder Raum für neue Erfahrungen, Gelerntes auszuprobieren, zu vertiefen oder zu verändern. In diesem Zeitrahmen fördern wir auch einzelne Kindern in ihrem persönlichen Bedarf, soweit es der Personalschlüssel erlaubt. Dazu gehören Angebote zur Sprachförderung, musikalische Angebote in Kleingruppen und

gemeinsame Brettspiele mit Erwachsenen und Kindern. Die „Zeit im Freien“ wird von uns zum großen Teil ebenfalls als Freispielzeit gesehen. In unserem Naturgarten können die Kinder Naturerfahrungen machen, Spiele mit Naturmaterialien selbstständig und kreativ entwickeln und bei Bedarf den Garten mit den Erwachsenen pflegen. (Blumen gießen, Laub zusammenkehren, Obst ernten, Schnee schaufeln) Wir beobachten mit den Kindern orientiert an der Jahreszeit, die Veränderungen in der Natur. Auch achten wir darauf, dass die Kinder wertschätzend mit Pflanzen und Tieren umgehen lernen. Während der Zeit im Freien unternehmen wir in Kleingruppen gezielte Ausflüge zur Stadtteilerkundung, besuchen Kirchen, Parks oder die Bücherei. Täglich suchen wir die umliegenden Spielplätze auf.

2. Aufgaben des pädagogischen Fachpersonals

2.1. Die Ziele

Die bereits aufgeführten pädagogischen Schwerpunkte unserer Arbeit sind durch die erzieherische Qualifikation und Erfahrung der einzelnen Fachkräfte gesichert. Im Mittelpunkt dieser Bemühungen stehen das Wohl und die Entfaltungsmöglichkeit jedes einzelnen Kindes innerhalb der Gruppe.

2.2. Die Beobachtung

Um unsere pädagogische Arbeit sinnvoll leisten zu können, ist die regelmäßige Beobachtung der Kinder besonders wichtig. Unterstützung bekommen wir dabei durch die Beratung einer Heilpädagogin 3x im Jahr. Wir haben uns selbst verschiedene Beobachtungsaufgaben gestellt: -Das einzelne Kind mit seinen Stärken und Schwächen -Das Kind im Gruppenverhalten -Die Lernfortschritte jedes Kindes Die Beobachtungen werden schriftlich festgehalten und regelmäßig überarbeitet und ergänzt. Wir nutzen individuelle standardisierte Entwicklungsbögen (SYSMIK; SELDAK sowie PERIK)

2.3. Bildungs und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern:

Wir machen unserer pädagogischen Arbeit durch das Versenden der Monatspläne transparent und verschaffen den Eltern einen Einblick in den Kindergartenalltag an Hand von Bildern und Filmen, die via Email verschickt werden. Jederzeit können Eltern und Interessierte auch auf unsere Homepage mit den notwendigen Informationen zurückgreifen. Jahrestermine werden mit den Eltern gemeinsam im Herbst festgelegt. Elternsprechstunden können mindestens zwei Wochen im Vorfeld, in sehr dringenden Fällen aber auch spontan vereinbart werden. Für kurze Tür und Angelgespräche stehen wir morgens und beim Abholen der Kinder zur Verfügung. Der Elternabend bietet den Eltern gegebenenfalls die Möglichkeit über Erziehungsfragen gemeinsam zu diskutieren. Bei Bedarf kann beratendes Fachpersonal eingeladen werden. Auch präsentieren die Erzieherinnen auf dem Elternabend immer wieder ihre pädagogische Arbeit, die Eltern haben so die Möglichkeit Fragen zu stellen, Kritik und Wünsche zu äußern. Durch die jährliche Elternbefragung wird den Eltern die Möglichkeit gegeben Lob, Wünsche, aber auch Kritik über den Ablauf des Kindergartenjahres anonym zu äußern. Durch das gemeinsame Gestalten von Festen, Flohmärkten und „Eltern - Kind Wochenenden“ mit Übernachtung am See, haben die Eltern die Möglichkeit ihr soziales Netz im Kindergarten sowie in Stadtviertel zu erweitern und zu festigen. Wir stehen den Eltern bei der Vermittlung von Fachdiensten und bei Erziehungs- und Familienproblemen unterstützend zur Seite. Hierbei ziehen wir gegebenenfalls als fachliche Beratung unsere freie Mitarbeiterin, eine Heilpädagogin und Therapeutin, hinzu. Im Umgang mit den Eltern legen wir Wert auf eine respektvolle Haltung gegenüber den individuellen Erziehungsstilen und Wertvorstellungen. Eltern und Erzieherinnen werden von uns als gleichwertige Erziehungsexperten für das jeweilige Kind gesehen, eine positive Zusammenarbeit zum Wohle des Kindes wird stets angestrebt.

2.4. Fachlicher Austausch, Dienst- und Teamgespräche

Jede dritte Woche nimmt sich das pädagogische Team Zeit für den pädagogischen Austausch, die Reflexion der eigenen Arbeit und Planung. Auch die Dokumentation der Beobachtung, die Konzeptarbeit und die Qualitätssicherung haben hier ihren festen Platz. Die Gespräche sichern einen reibungslosen Ablauf der täglichen Anforderungen und festigen die kollegiale Zusammenarbeit.

2.5. Verfügungszeit, Fortbildung und Supervision

In die Verfügungszeit fällt die Vorbereitung der täglichen Arbeit. Die Teilnahme an Fortbildung und Supervision stärkt die Fachkompetenz, vertieft pädagogisches Wissen und dient der Förderung der Kinder im Allgemeinen.

2.6. Öffentlichkeitsarbeit:

Der Tag der offenen Tür bietet interessierten Eltern die Möglichkeit unsere Einrichtung kennenzulernen, sich über unser Konzept zu informieren und Voranmeldungen zu machen. Unsere Homepage wird regelmäßig aktualisiert und dient ebenfalls als Informationsmöglichkeit. Wir präsentieren uns im Stadtteil durch die Organisation von Flohmärkten und das Verteilen von Flyern.

Organisatorisches Konzept

1. Rahmenbedingungen für den zweigruppigen Kindergarten

Gruppenstärke:

Der Kinderkreis besteht aktuell aus einer Gruppe von 26 Kindern (Stand September 2018). Es finden wöchentlich gezielte pädagogische Angebote in kleineren Gruppen statt, die vor allen auf die unterschiedlichen Bedürfnisse der verschiedenen Altersstufen ausgerichtet sind, so wie tägliche projektbezogene Angebote mit allen Kindern als altersgemischte Gesamtgruppe. Unsere Kinder haben während der Freispielzeit die Möglichkeit sämtliche Räume und Spielmöglichkeiten zu nutzen. Die Erzieherinnen stehen allen Kindern als Bezugspersonen zur Verfügung. Das gilt auch für den Kontakt und die Zusammenarbeit mit den Eltern. Im Alltag wird die Gruppe ebenfalls täglich nach unterschiedlichen Gesichtspunkten getrennt, z.B. dürfen sich unsere jüngeren Kinder während der „Traumstunde“ ausruhen, die älteren Kinder nehmen zu diesem Zeitpunkt an einem täglichen Vorschulprogramm mit Kinderyoga und Theaterpädagogik teil.

1.2. Personelle Besetzung

1 Erzieherin, Leitung

1 Erzieherin

1 Kinderpflegerin

1 Freie Mitarbeiterin Heilpädagogin und Psychotherapeutin

1.3. Räumlichkeiten

Wir sind in einem Haus des Kreisjugendring untergebracht und haben einen Raumnutzungsvertrag von früh morgens bis 13:30 Uhr abgeschlossen. Nachmittags ab 13:30 Uhr werden die Räume von 6 bis 11 jährigen Kindern im offenen Treff des KJR genutzt. Uns stehen 40 qm Bewegungsraum mit Sprossenwand und Weichmatte, 21 qm Küche, 32 qm Gruppenraum, 25 qm Intensivraum, 32 qm Gruppenraum, Flur-Garderobe und Sanitäreanlagen zur Verfügung.

1.4. Öffnungszeiten und Gebühren

Öffnungszeiten von 7:15 bis 15:00 Uhr

monatlich ab € 154,00 (Siehe Buchungsbeleg) Vereinsbeitrag jährlich € 60,00

1.5. Essen

Die Brotzeit und das Mittagessen findet gemeinsam in zwei Gruppenräumen statt, auch hier werden ältere und jüngere Kinder getrennt. Essen als gemeinschaftliches Erlebnis und als Ritual des täglichen Lebens zu genießen ist uns ein wichtiges Anliegen. Die Eltern aller Kinder kochen abwechselnd für die beiden Gruppen. Dadurch entsteht automatisch eine geschmackliche Vielfalt. Die Kinder werden ermutigt auch unbekannte Lebensmittel zu probieren und wertschätzend mit Nahrungsmitteln umzugehen. Während der Mahlzeiten werden gute Tischmanieren und der rücksichtsvolle Umgang mit Tischnachbarn geübt. Wir vermitteln den Kindern das Benutzen von Besteck, das selbständige Tischdecken und Abräumen von Geschirr. Eltern sind verpflichtet das Personal und die Elternschaft über Unverträglichkeiten ihrer Kinder von Nahrungsmitteln zu informieren, damit die Mahlzeiten daran orientiert zubereitet werden können.

1.6. Aufgaben und Rechte des Elternbeirates:

Der Elternbeirat wird jedes Jahr auf der Vollversammlung neu gewählt und trifft sich mehrmals im Jahr, um Anregungen und Wünsche der Eltern auf ihre Durchführbarkeit zu prüfen. Die Erzieherinnen werden vor den Treffen zur aktuellen Situation im Kindergarten befragt, um auf aktuelle Ereignisse, mögliche Probleme u.s.w. konstruktiv eingehen und Lösungen finden zu können. Lob und Kritik wird durch den Elternbeirat an das Personal weitergegeben. Weiterhin vermittelt der Elternbeirat bei Konflikten zwischen Eltern und Erziehern oder bei Konflikten innerhalb der Elternschaft. Der Elternbeirat entscheidet bei der Vergabe der Plätze zu den verschiedenen Buchungszeiten. Auch informiert er die Elternschaft über verschiedene Ereignisse, wie zum Beispiel freie Plätze in der Einrichtung oder auch über Wünsche des Personals und organisiert den Tag der offenen Tür.

2. Lebensbedingungen der Eltern und Kinder

Einzugsbereich: Alle Kinder kommen aus dem Raum Sendling bis Westpark, Stadtmitte

3. Regelmäßige Abläufe

3.1 Tagesablauf

7:15 bis 9:00

Die Kinder werden in den Kindergarten gebracht.

9:00 bis 9:20

Die Gruppe beginnt den Tag mit einem gemeinsamen Morgenkreis

9:20 bis 10:10

Freispiel und offenes Angebot Literacy

	ggf. parallel Einzelbetreuung durch unsere Heilpädagogin, pädagogische Anregungen zum gruppenübergreifenden, gemeinsamen Spiel, Vorbereitung zum Frühstück
10:15 bis 10:30	Vorbereitung für das gezielte, pädagogische Angebot / Projektthema gemeinsames Aufräumen mit anschließender Brotzeit.
10:30 bis 11:30	Gespräche am Tisch im jeweiligen Gruppenraum
11:30 bis 12:10	gezieltes pädagogisches Angebot gemeinsam in der Gruppe oder Kleingruppe Freispielzeit der Kinder gruppenübergreifend, offene pädagogische Angebote, ggf. Förderung einzelner Kinder
12:10 bis 12:30	Aufräumen, Vorbereitung zum Mittagessen, anschließend gemeinsames Mittagessen in der jeweiligen Gruppe
12:30 bis 13:15	Ruhephase und Vorschule
13:15	Anziehen
13:30 bis 15:00	Aufenthalt im Freien

3.2. Feste und Feiern

Wir feiern alle Feste gemeinsam im Jahreslauf. Die Geburtstagsfeier jedes Kindes ist ein besonderes Fest, und wird mit allen Kindern gemeinsam gefeiert. Das St. Martinsfest feiern wir als jährliches Ritual mit Eltern und Kindern zusammen vor dem Kindergarten. In der Faschingszeit organisieren Eltern für den Kindergarten ein großes Faschingsfest am Wochenende. Zur Kontaktvertiefung fahren die Eltern und Kinder zu einem gemeinsamen Wochenendaufenthalt in die Natur. Die zukünftigen Schulkinder werden von Eltern und Kindern mit einer kleinen Feier verabschiedet.

4. Aufgaben des Gruppenpersonals

4.1. Pädagogische Arbeit

Um unsere pädagogische Arbeit sinnvoll leisten zu können, ist eine regelmäßige und gezielte Beobachtung besonders wichtig. Unterstützung bei der Beobachtung und der dazugehörigen Reflexion bekommen wir durch den Besuch einer Heilpädagogin und Therapeutin 3-mal im Jahr. Zusätzlich arbeiten wir mit den vorgeschriebenen Beobachtungsbögen SISMEK, SELDAK und PERIK.

4.2. Öffentlichkeitsarbeit

Um die Transparenz unseres Kindergartens im Stadtteil zu fördern, werden am Tag der offenen Tür unsere Räume, unsere pädagogische Arbeit und der Einsatz der Elternschaft vorgestellt. Die Eltern organisieren weiterhin 2x einen Flohmarkt zusammen mit dem SBZ Sendling für den Stadtteil. Unsere Internetseite öffnet unsere gesamte Arbeit für Interessierte, (www.kinderkreis-sendling.de)

4.3. Zusammenarbeit mit anderen sozialen Einrichtungen

Beratende Unterstützung finden wir bei einem Kinderarzt im Stadtteil, wie auch bei unserer therapeutischen, freien Mitarbeiterin und arbeiten im Hinblick auf die Übergangssituation Kindergarten-Schule mit den Grundschulen im Viertel zusammen.

5. Dienstbesprechungen

5.1. Team

Alle 4 Wochen findet eine zweistündige Besprechung statt, in der Planung, Reflexion der Arbeit, Ausarbeitung der Kinder-Beobachtungen, Konzeptionsarbeit (Qualitätssicherung) und persönlicher Austausch stattfinden.

5.2. Vorstandsgespräche

Der Vorstand arbeitet eng mit dem Personal zusammen und ist über alle aktuellen, wichtigen Geschehnisse des Kindergartens informiert. Es finden regelmäßige Treffen zwischen Erzieherinnen und Vorständen statt. Auch erstellen die Leitung und der Vorstand gemeinsam eine Jahresplanung. Hinzu kommen Personalgespräche mit den einzelnen Mitarbeitern. Unsere drei Vorstände unterteilen sich mit unterschiedlichen Aufgaben in „Organisationsvorstand“, „Personalvorstand“ und „Finanzvorstand“.

5.3. Mitarbeiterbesprechungen mit dem Spiel und Bildungszentrum

Regelmäßig findet ein Austausch zwischen ErzieherInnen des Kindergartens und den MitarbeiterInnen und der Leitung des SBZ statt.

5.4. Verfügungszeit Inhalt:

Planung und Vorbereitung unserer pädagogischen Arbeit, Weiterbildung (Fachliteratur), Teamgespräche, Einkäufe für die Gruppe, Kinderbeobachtungen und Vorbereitungen für Elterngesprächen sowie Elternabende und deren Durchführung, Arbeit an Portfolios, Spielgeldabrechnung, Berechnung der Arbeitszeiten und Urlaube, Mailkontakt mit

der Elternschaft, Austausch mit Vorstand und Elternbeirat werden innerhalb der Verfügungszeit zum Teil vom gesamten Team, zum Teil von der Leitung erledigt.

6. Fortbildungen

Die ErzieherInnen nehmen an Fortbildungen teil, die für die Entwicklung der Kinder unserer Gruppe förderlich sind, die pädagogische Fachkompetenz der MitarbeiterInnen verbessern und die Zusammenarbeit mit den Eltern fördern.

Beschreibung der „Zeit im Freien“ (Ergänzung zum Konzept)

Zeitliche und personelle Struktur:

Jeden Tag gehen wir mit der gesamten Kindergruppe ins Freie. Zum einen erfüllen wir so unsere vertragliche Vereinbarung mit dem Freizeitheim des KJR die Räumlichkeiten ab 13.30 Uhr aufgeräumt zu verlassen, zum anderen entsprechen wir den Wünschen unserer Eltern nach „frischer Luft“ für die Kinder und empfinden die Freispielzeit im Garten als wichtigen Erfahrungsraum für unsere Kinder. Um 14.30 Uhr werden die Kinder der sogenannten „frühen Gruppe“ abgeholt, deren Eltern die kürzere Buchungszeit gewählt haben, um 15 Uhr die restlichen Kinder. Bis 14.30 Uhr sind drei Betreuerinnen, im Spätdienst sind zwei Betreuerinnen für die Kinder da. Das Personal ist im Freien mit Handy, Getränken und bei Bedarf kleinen Snacks oder Sonnencreme ausgestattet, wie auch einer kleinen erste Hilfe-Box. Die Kinder haben weiterhin die Möglichkeit die Toiletten im Freizeitheim zu nutzen. Bei für die Kinder bedrohlichem Wetter (Hagel, Sturm) haben wir die Genehmigung des Freizeitheimes uns in den Räumen aufzuhalten. Beide Gruppen werden vor dem Kindergarten abgeholt.

Pädagogische Ziele:

Umwelterziehung: Wir nutzen unseren Naturgarten, um mit den Kindern Naturerfahrungen machen zu können. So haben die Kinder die Möglichkeit gemeinsam mit Eltern und Erzieherinnen unser Beet zu bepflanzen, die Blumen zu gießen und im Herbst das Laub zu rechen. Im Freispiel im Garten beobachten die Kinder die Natur, untersuchen das Erdreich und können eigenständig kreative Spiele mit selbst gesammelten Naturmaterialien entwickeln. Die Kinder entdecken spielerisch die Natur: „Was wächst denn hier, wer lebt unter Steinen, Insektenbeobachtung“. Gleichzeitig üben die Kinder den respektvollen Umgang mit der Natur und den Pflanzen und schaffen Tieren zum Beispiel in Insektenhotels Raum zum Leben in der Großstadt. Aus diesem Grund befreien wir auch mit den Kindern den Garten von Abfällen. Es ist uns wichtig das Interesse der Kinder an Veränderungen in der Natur zu wecken, wir begrüßen den Frühling, weisen auf Unterschiede der Jahreszeiten hin, singen im Garten Regenlieder u.s.w. Gerne besuchen wir den Schrebergarten und entdecken dort Pflanzen und Gemüse. Der angrenzende Park eignet sich für Kimspiele in der Natur. (Bäume ertasten, wie viele Kinder umspannen einen Baum und ähnliches)

Freispiel und soziale Kontakte:

Die Freispielzeit hat in unserer Einrichtung einen sehr hohen Stellenwert, und wir legen großen Wert darauf, dass unsere Kinder hier die Möglichkeit haben, unbeschwert soziale Kontakte zu knüpfen, Konflikte lösen zu lernen und sich an verschiedenen Spielorten beschäftigen zu können. Im Garten und auf dem Spielplatz bekommen die Kinder weitere Anregungen für ihr selbstgewähltes Spiel durch die veränderte Umgebung. Die Kindergruppe findet im Freien noch einmal neu zusammen, und die Kinder treffen sich zu anderen Spielmöglichkeiten als in den Räumlichkeiten. So können neue Spielkontakte entstehen, die Kinder lernen sich in einer anderen Umgebung kennen und durch andere Interessen im Freien entstehen Freundschaften, die in den Räumen zum Teil nicht entstehen würden. (Zum Beispiel beim gemeinsamen Fußballspielen oder Naturerfahrungen)

Motorische Förderung:

Die verschiedenen Kletter- und Spielmöglichkeiten auf den umliegenden Spielplätzen erweitern die motorischen Fähigkeiten der Kinder. Wir nehmen im Sommer häufig Sandspielzeug mit, um den Aufenthalt auf dem Spielplatz abwechslungsreich zu gestalten. Auch unternehmen wir immer wieder Spaziergänge, um das selbstständige Gehen zu üben und die Kinder in ihrem Selbstvertrauen zu stärken auf eigenen Füßen zu stehen und zu gehen. Die Kinder haben die Möglichkeit Fußball zu spielen, auch regen wir immer mal wieder traditionelle Bewegungsspiele an wie „Bäumchen wechsel Dich“. Erkundung des Stadtteils: Gemeinsam mit den Kindern erkunden wir unsere Umgebung. Wir besuchen Kirchen und Weihnachtsmärkte, bestaunen im Winter die Krippe oder zeigen den Kindern den Friedhof, was Anlass zum Philosophieren mit den Kindern bietet. Auch begehen wir die Pausenhöfe verschiedener Grundschulen im Viertel, was besonders für die Vorschüler im Übergang zum Schuleintritt wichtig ist. Der Sportplatz des Klenze-Gymnasiums ist ein beliebtes Ausflugsziel für die Kinder im Sommer. Weiterhin besuchen wir mit den Kindern regelmäßig die Bücherei oder erledigen kleine Einkäufe für den Kindergarten mit der späten Gruppe in den umliegenden Geschäften.

Diese Konzeptschrift dient der Reflexion unserer pädagogischen Arbeit mit den Kindern, also den Mitarbeitern selbst und dem Träger der Einrichtung. Darüber ist sie ein Leistungsnachweis für den Dachverband KKT und dem Referat für Bildung und Sport der Stadt München. Insbesondere aber entspricht sie dem Informationsbedarf der Eltern und einer interessierten Öffentlichkeit. 5/2016